

Zum Tod von Prof. Meinhard Moser

Autor(en): **Furrer-Ziogas, C.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

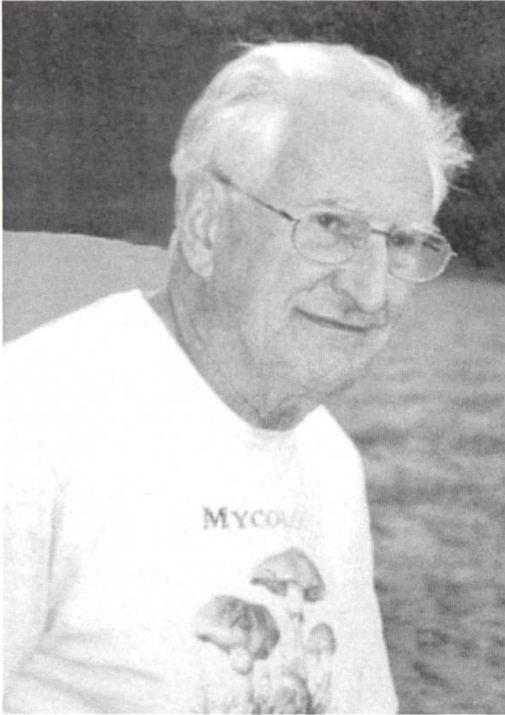
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Tod von Prof. Meinhard Moser



Am 1. Oktober erreichte uns die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinschied von Prof. Meinhard Moser. Herzbeschwerden und Infarkt setzten seinem Leben ein Ende. Viel zu früh, mit 78 Jahren, musste er sein vielseitiges Wirken abrupt beenden. Er hinterlässt eine Lücke, die sich nicht mehr schliessen lässt. Für die diesjährige WK-Tagung (Wissenschaftliche Kommission des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde) hatte er sich angemeldet, musste aber kurzfristig wegen Beschwerden wieder absagen. Das war für uns eine grosse Enttäuschung, aber kein Indiz, das uns hätte alarmieren können.

Nicht das erste Mal, dass ihm sein Herz Ungemach bereitete. In Borgo di Taro (Italien), vor 15 Jahren, hatte er eine beunruhigende Herzstörung, welche aber rasch abklang. Der zugezogene Medikus konnte aber feststellen, dass es sich um eine angeborene, nicht gravierende Organschwäche handle. Das hat natürlich Freund Meinhard und die übrigen Studien-Teilnehmer beruhigt. Anderntags waren wir schon wieder auf Exkursion.

Diesen Frühling brach er sich das rechte Schultergelenk. Es konnte aber fixiert werden, und so war der Unfall nach 3-monatiger Leidenszeit wieder vergessen. Sein grösster Kummer war nur, dass er sich noch zu wenig hoch nach den Baumpilzen strecken konnte. Das zeigt, wie er sich über körperliche Breiten hinwegsetzen konnte. Um so unbegreiflicher ist sein plötzlicher Tod. Mit den Glückwünschen zum 60. und 75. Geburtstag erschienen in dieser Zeitschrift, 1984 und 1999, Würdigungen und Reminiszenzen aus dem Leben von Prof. Moser. Auch die Liste seiner mykologischen Publikationen wurde veröffentlicht. Ich darf also auf diese Artikel verweisen, um nicht zu wiederholen. Was der Verstorbene nach 1998 (Nr. 177) geschrieben hat, wird zu einem späteren Zeitpunkt in der SZP nachgetragen.

Wir von der WK und vom Verband haben dem Dahingeshiedenen sehr viel zu verdanken. Seine Pilzflora «Die Röhrlinge und Blätterpilze» ist seit 1955 unser unverzichtbares Bestimmungsbuch geworden. Bis 1983 erschien unsere «Bibel» in fünf Auflagen. Auf die sechste warten wir nun leider vergeblich. Ob es einen Nachfolger geben wird, der diese Arbeit fortsetzt, ist fraglich. Sicher stünden ihm die über Jahre angesammelten Notizen des Verstorbenen zur Verfügung. Anlässlich vieler WK-Tagungen erfreute uns Prof. Moser mit seinen kompetenten Bestimmungen der gesammelten Cortinarien. Besonders kritische, noch nicht beschriebene Arten und Varietäten waren für uns jeweils wertvolles Neuland. Wir werden sein grosses Wissen vermissen.

Seit 1955 haben Moser und der Schreibende angefangen, unsere Pilzfunde auf Dias festzuhalten, sowohl am Standort wie zu Hause mit Blitzlicht. Diese Diapositive ergänzten unsere Beschreibungen wesentlich. In 30 Jahren kam so eine respektable Sammlung zusammen. Dies veranlasste MM (Meinhard Moser), den Farbatlas der Basidiomyceten zu kreieren.

Dr. Walter Jülich, Leiden, empfahl sich, Dias auch für seinen Teil der Kleinen Kryptogamenflora (Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze) beizusteuern. Dies unter der Autorenschaft Meinhard Moser/Walter Jülich. Mit dem Verlag Gustav Fischer, Stuttgart, wurde in mehreren Sitzungen die Ausführung des Farbatlas festgelegt. Moser mit Assistenz von Furrer vereinbarte die Ringbuchform, Periodizität und Preisvorstellung. So erschien im Mai 1985 die erste Lieferung. Jülich besass leider zu wenig Bildmaterial und musste schon bald das Handtuch werfen. Auch meine Mitarbeit war limitiert. Es wurde vereinbart, dass ab Lieferung 6 die Auswahl der Bilder allein durch Prof. MM erfolgen würde. Er übernahm auch die Redaktion der Gattungsdiagnosen. Somit war er allein integraler Autor des Farbatlas für die nächsten Lieferungen. Immerhin steuer-

ten einige bekannte Amateur-Mykologen aus Österreich vereinzelte Bilder bei, welche in der Moser'schen Sammlung fehlten. Mit Lieferung 18 wollte MM den Atlas schliessen, da er für die Bearbeitung seiner amerikanischen Aufsammlungen mehr Zeit brauchte.

Die Mykologen Bellu, Hausknecht und Peinter übernahmen daraufhin die Schaffung der bis heute letzten Lieferung Nr.19 vom Dezember 2000.

Ob es damit weitergehen wird, entzieht sich meiner Kenntnis.

Welche Wertschätzung und Würdigung Prof. Moser genoss, vermittelt uns auch der folgende Nachruf.

C. Furrer-Ziogas, Basel, Verband Schweiz. Vereine für Pilzkunde

Nachruf auf O. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Meinhard Moser

Meinhard Moser wurde am 13. März 1924 in Innsbruck geboren. Am 30. September 2002 hat sich sein irdisches Dasein erfüllt und die Welt einen großen Mykologen zu betrauern.

Der Rektor der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, der Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät und das Institut für Mikrobiologie geben in tiefer Trauer Nachricht vom Ableben des Herrn

em. O. Univ.-Prof.

Dr. Dr. h.c. Meinhard Moser

ehem. Vorstand des Instituts für Mikrobiologie
Ehrendoktor der Universität Lyon

korresp. Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Träger höchster wissenschaftlicher Preise und Auszeichnungen

Die Leopold-Franzens-Universität, das Fakultätskollegium der Naturwissenschaftlichen Fakultät, insbesondere die Professoren, Assistenten, Allgemeinen Universitätsbediensteten und Studenten des Instituts für Mikrobiologie betrauern zutiefst den Verlust des geachteten und verehrten Kollegen und Lehrers und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Herr Professor Moser verschied im Alter von 78 Jahren am 30. September 2002. Die feierliche Beisetzung findet am Freitag, den 4. Oktober 2002, um 14.00 Uhr, auf dem Wiltener Friedhof mit anschließendem Requiem in der Wiltener Basilika statt.

Innsbruck, im Oktober 2002

Univ.-Prof.
Dr. Hans MOSER

Univ.-Prof.
Dr. Dietmar KUHN

Univ.-Prof.
Dr. Franz SCHINNER

Rektor der
Universität Innsbruck

Dekan der Naturwissen-
schaftlichen Fakultät

Vorstand des Instituts für
Mikrobiologie

Meinhard Moser wuchs mit seiner Schwester Elisabeth als Sohn der Margaretha Moser, geb. Heinricher, und des Dr. Josef Moser, Professor an der Höheren Technischen Lehranstalt, in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in Innsbruck auf. Nach der Volksschule legte er am Humanistischen Gymnasium in Innsbruck im Jahr 1942 die Reifeprüfung ab. Noch im selben Jahr inskribierte er an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck die Fächer Botanik, Zoologie und Chemie, und dies mit dem festen Ziel, seine Aufmerksamkeit auf die Erforschung der Pilze zu konzentrieren, welche ihn bereits seit seinen Kinderjahren faszinierten. Diese Entscheidung für die Mykologie war für seine Zeit ebenso ungewöhnlich wie seine spätere wissenschaftliche Karriere.

Konfrontiert mit der grausamen Realität des zweiten Weltkrieges, musste er jedoch 1943 als erst 19-jähriger Soldat in die Tschechoslowakei. Später geriet er in Kriegsgefangenschaft.

Im Frühjahr 1948 konnte er sein Stu-

dium in Innsbruck fortsetzen und 1950 seine Doktorarbeit «Zur Wasserökologie der höheren Pilze, mit besonderer Berücksichtigung von Waldbrandflächen» am Institut für Botanik bei Professor Dr. Arthur Pisek abschließen. Die Qualität seiner Arbeit – seine erste Publikation in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift erschien 1949 («Über das Massenaufreten von Formen der Gattung *Morchella* auf Waldbrandflächen»; *Sydowia* III, 336–383) – bescherte ihm 1951 ein Forschungsstipendium des British Council. Seinen Aufenthalt in England widmete er der Erforschung der Symbiose von Pilzen mit Waldbäumen bei Prof. Dr. J. L. Harley in Oxford sowie taxonomischen Studien am ehrwürdigen Kew Herbarium des Royal Botanic Garden. Nach seiner Rückkehr nach Österreich übernahm er eine Forschungsstelle an der Forstwirtschaftlichen Bundesversuchsanstalt in Imst, Tirol, die er bis 1968 bekleidete. In dieser Zeit setzte Moser sein in Ox-